

Hoffen auf Geld aus Berlin

Die Stadt hat weiteren Förderantrag für Freibad Goltern beim Bund eingereicht. Derweil werden mögliche Standorte für ein neues Hallenbad geprüft – auch auf dem jetzigen Areal.

Barsinghausen. Schulen, Kindergärten, Verkehrsinfrastruktur: Durch zwingend notwendige Investitionen hat die Stadt Barsinghausen aktuell Schulden von etwa 70 Millionen Euro – doch nun kommt Geld in die Kasse. Knapp 12,2 Millionen Euro erhält Barsinghausen aus dem Sondervermögen „Infrastruktur und Klimaneutralität“ des Bundes. Für neue Vorhaben wird die Kommune dieses Geld aber nicht ausgeben, sondern es aller Voraussicht nach in bereits laufende Bauprojekte stecken. Stadtsprecherin Lea Drewnitzky bestätigt auf Nachfrage: „In Barsinghausen gibt es viele Neubau- und Sanierungsprojekte, in denen die erhaltenen Mittel je nach Möglichkeit eingesetzt werden.“

Gute Nachrichten gab es unlängst auch bezüglich der „Sportmilliarde“ des Bundes, wovon der Rewe-Sportpark in Barsinghausen profitiert. Etwa eine halbe Million Euro fließen dorthin. Der geförderte Umbau im Sportpark ist eine Kooperation mehrerer Vereine. Beteiligt sind der TSV Barsinghausen, der Tennis-Club (TC) Rot-Weiß und der Barsinghäuser Tennisverein (TV).

Rewe-Sportpark soll bis 2031 umgesetzt sein

Bei dem Sportpark handelt es sich um eine Maßnahme aus dem neuen Sportentwicklungsplan der Stadt. Der empfiehlt eine Modernisierung der Sportanlagen an der Langenkampstraße. Kern der Strategie für den Rewe-Sportpark sind ein neuer Kunstrasenplatz, zwei Padelplätze sowie eine Multifunktionsanlage für den TSV Barsinghausen, den TC Rot-Weiß und den Barsinghäuser TV. „Die Anwerbung von 45 Prozent Gesamtkosten sichert die Chancen zur Umsetzung eines Großprojekts mit den drei Vereinen vor Ort bis 2031“, sagt Stadtsprecherin Drewnitzky.

Leer ausgegangen bei Fördergeldern sind bisher das Deisterbad und das Freibad Goltern. Für Schwimmbäder hat der Bund inzwischen aber noch mal ein Extraprogramm aufgelegt. Da der Schwerpunkt im Bereich der Bäderrsanierung liege, habe sich die Stadt hierauf mit dem Freibad Goltern beworben, bestätigt die Verwaltung. Mit einer Entscheidung sei aber wohl nicht vor September zu rechnen, schätzt Drewnitzky.



Trotz der nötigen Reparaturen ist das Bad im Mai in die neue Saison gestartet und auf Besucher angewiesen. Die Stadt setzt auf Fördermittel des Bundes, um die millionenschwere Großsanierung zu stemmen.

FOTO: JENNIFER KREBS

Der Rat der Stadt Barsinghausen hatte sich unlängst für einen dauerhaften und uneingeschränkten Betrieb des Freibads Goltern ausgesprochen. Das heißt: Es soll nicht nur die marode und teilweise schon kaputte Filterkesselanlage ausgetauscht werden, was nach der neuesten Kalkulation alleine inzwischen etwa 690.000 Euro kostet. Der Ratsbeschluss sieht ein umfassendes Sanierungspaket für das Freibad vor, das von einem privaten Verein betrieben wird. Darin sind dann unter anderem für das mehr als 60 Jahre alte Freibad

auch neue und zeitgemäße Edelstahlbecken vorgesehen, um die Wasserführung zu verbessern. Geschätzte Gesamtinvestitionskosten laut vorliegendem Gutachten: 10 bis 12 Millionen Euro. Eine Investition im mittleren zweistelligen Millionenbereich wird das neue Sport- und Familienbad werden, das das über 50 Jahre alte und reparaturanfällige Deisterbad in Barsinghausen ersetzen soll. Kalkuliert wird mit Kosten von mehr als 30 Millionen Euro. Ein entsprechender mehrheitlicher Ratsbeschluss fiel vor knapp 15 Monaten.

Neues Hallenbad: Wo könnte es hin?

Was seitdem seitens der Verwaltung passiert ist: „In den letzten Monaten wurden verschiedene Untersuchungen zu Gesellschaftsformen durchgeführt, mit denen der Bäderbetrieb umgesetzt werden könnte“, teilt Stadtsprecherin Drewnitzky auf Nachfrage mit. Zudem habe der Fachbereich Bau und Planung mögliche Plätze und Orte für einen Hallenbadneubau – inklusive des aktuellen Standorts – in Bezug auf planerische Aspekte untersucht, etwa hinsichtlich der Verkehrsanbindung und Wärmegegewinnung.

„Die Ergebnisse der Untersuchungen werden nun zusammengeführt und evaluiert“, skizziert Stadtsprecherin Drewnitzky den weiteren Fahrplan. Daraus werde die Verwaltung dann Vorschläge erarbeiten, wie weiter verfahren werden könnte. „Besonders die Frage nach dem Betreibermodell stellt einen großen Einfluss auf das benötigte Investitionsvolumen dar, weshalb eine ausführliche Bewertung vorgenommen werden muss.“



Grund zum Feiern: Vier Absolventinnen haben ihre Ausbildung im Kita-Bereich erfolgreich zum Abschluss gebracht.

FOTO: PRIVAT

Erfolgreiche Kita-Ausbildung

Barsinghausen. Vier Auszubildende der Stadt Barsinghausen haben ihre Ausbildung im pädagogischen Bereich erfolgreich abgeschlossen. Bürgermeister Henning Schünhof gratulierte bei einer Feierstunde den Absolventinnen und würdigte ihren Einsatz, ihre Ausdauer und ihre erfolgreiche Entwicklung während der Ausbildungszeit. Die Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin haben Fenja Kück, Sina Huerta-Volker und Franziska Oberheide erfolgreich beendet. Neele Freyer konnte ihre Ausbildung zur Erzieherin erfolgreich abschließen.

Mit ihren Abschlüssen haben die vier Absolventinnen einen wichtigen Schritt für ihre weitere berufliche Laufbahn gemacht und stehen künftig als qualifizierte Fachkräfte für die pädagogische Arbeit zur Verfügung. Schünhof betonte die große Bedeutung engagierter und gut ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Betreuung

und Bildung von Kindern in der Stadt: „Mit Ihrem erfolgreichen Ausbildungsabschluss haben Sie einen wichtigen Meilenstein erreicht. Sie haben sich für einen Beruf entschieden, der Kinder auf ihrem Weg begleitet, fördert und prägt.“

Gerade vor dem Hintergrund des weiterhin bestehenden Fachkräftebedarfs setzt die Stadt darauf, Nachwuchskräfte frühzeitig zu gewinnen, gezielt zu fördern und langfristig an die Einrichtungen zu binden. „Die Ausbildung eigener Fachkräfte ist für uns ein wichtiger Baustein, um die Qualität unserer Kindertagesbetreuung auch in Zukunft sicherzustellen“, heißt es in einer Mitteilung der Verwaltung.

Durch die kontinuierliche Qualifizierung des eigenen Nachwuchses schaffe die Verwaltung eine verlässliche Grundlage für die Weiterentwicklung ihrer Kindertagesstätten und begegne gleichzeitig den Herausforderungen des Fachkräftemarktes. (RED)

Stadtwerke überprüfen die Wasserleitungen

Nächtlicher Einsatz: Der Leck-Check soll Leckagen im Trinkwassernetz aufdecken

Barsinghausen. Aufmerksame Barsinghäuser dürften bemerkt haben, dass in den zurückliegenden Nächten auf den Straßen mehr Betrieb als üblich war. Die Stadtwerke haben gemeinsam mit der Firma Severin in den vergangenen zwei Wochen die Wasserleitungen der Stadt auf Lecks überprüft. Die Redaktion hat die Experten dabei begleitet. Einsatzgebiet in dieser Nacht: Kirchdorf.

Die Trupps kontrollieren pro Nacht zwei Bereiche. Dabei werden die Messgebiete so gewählt, dass zwischen ihnen ein gemeinsamer Kontrollpunkt aufgebaut werden kann.

Verbraucher bleiben mit Wasser versorgt

Dort wird eine Messstation eingerichtet: Der Wasserfluss wird über einen Schlauch durch einen Messkasten und wieder in die Erde geleitet. Dadurch bleibt das Gebiet auch während der Lecksuche mit Wasser versorgt.

Danach werden die übrigen Zuflüsse zu dem Gebiet geschlossen. Je nach Größe des Areals kann die Anzahl variieren. Diese Nacht wird im Bereich Die



Nächtlicher Einsatz: Detlev Baldauf (links) und Liam Weidner von der Firma Severin beim Leck-Check in Barsinghausen.

FOTO: NINA RASCHKE

Heide, Stoppstraße und Landstraße überprüft.

Das Messgebiet ist vergleichsweise klein. Es müssen nur drei Zulaufe geschleibt werden. So heißt das Zudrehen der Zuflüsse im Fachjargon. Das funktioniert mit einem sogenannten elektrischen Schieberdrehgerät und mechanisch mit einem Schieberschlüssel.

Zuflüsse werden geschlossen

Sind alle Zuflüsse dicht, geht es zurück zum Kontrollpunkt. Durch

diesen fließt nun das gesamte Wasser, das in dem Messgebiet verbraucht wird. Nun heißt es warten.

Der Messkasten zeigt den Wasserfluss in Litern an. Im Messfahrzeug ist ein Computer, aus dem der Wasserverbrauch auf einem Graphen ablesbar ist. Die Techniker warten darauf, dass dieser Wert annähernd auf null abfällt.

Um 22.30 Uhr gibt es noch deutliche Schwankungen im Wasserverbrauch, was daran liegt, dass viele Bewohner noch wach sind. „Zuverlässig messen

kann man erst ab etwa 23 Uhr oder Mitternacht. Dann verbrauchen die Haushalte nur noch vereinzelt Wasser“, erklärt Stadtwerke-Mitarbeiter Carsten Christoph. Er weiß, wovon er spricht: Viele Jahre hat er selbst nach Lecks in Wasser- oder Gasrohren gesucht.

Lassen die Schwankungen nach, ist klar, dass sich in diesem Bereich keine Leckagen befinden. Fällt der Wert allerdings nicht auf null ab, sondern bleibt er nach einiger Zeit konstant bei einem Fluss, sind Lecks vorhanden.

Bei einem etwas vier Millimeter großen Loch in der Wasserleitung, was einem sehr kleinen Leck entspricht, verliert die Leitung rund 23 Liter pro Minute. Das sind 1430 Liter in der Stunde, mehr als 34.000 Liter am Tag und mehr als eine Millionen Liter monatlich.

Immenser Verlust durch Leckagen

Ein großes Leck von zwei Zentimetern verliert monatlich fast 26 Millionen Liter Wasser. Diese Menge kann mehr als zehn olympische Schwimmbecken füllen.

Die Lecks beeinflussen zwar nicht die Qualität des Trinkwassers, haben aber eine große Verschwendung von Trinkwasser zur Folge.

Wurde eine Leckage im Messbereich festgestellt, wird dieser im nächsten Schritt verkleinert. Das heißt, es passiert wieder dasselbe, nur dass nun der Messbereich kleiner ist.

So wird ein Gebiet systematisch abgesucht, bis der Bereich so klein ist, dass die händische Suche beginnt. „Wenn die Rohre aus Metall sind, hört man die Wasserlecks recht gut“, erklärt Detlev Baldauf, von der Firma Severin. Mit einem Mikrofon werde schließlich die verdächtige Geräuschemenge, also im Idealfall das Leck, gesucht.

Die Bilanz des zweiwöchigen Checks in Barsinghausen: Es wurden fünf Lecks gefunden. Die Stadtwerke haben laut Carsten Christoph damit einen immensen Wasserverlust von rund 150 Liter pro Minute und etwa 216.000 Litern pro Tag gestoppt.

„In Zeiten des Klimawandels ist es wichtig, sparsam mit der Ressource Trinkwasser umzugehen“, betont der Stadtwerke-Mitarbeiter.

Seniorenbüro bietet Ausflug nach Celle

Barsinghausen. Das Seniorenbüro Barsinghausen bietet für Dienstag, 12. August, einen Ausflug nach Celle an. Eine Schlossführung ist vorgesehen, ebenso eine Stadtrundfahrt. Weitere In-

formationen und Karten zum Preis von 38 Euro gibt es im Seniorenbüro der Stadt Barsinghausen Rathaus II, Deisterplatz 2, dienstags von 14 bis 15.30 Uhr. (RED)

HAUSHALTS & INDUSTRIEAUFLÖSUNGEN

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM UMFASST DIE ENTRÜMPELUNG ALLER DENKBAREN RÄUMLICHKEITEN. AUCH FÜR RENOVIERUNG UND SANIERUNG SIND WIR FÜR SIE DA!

Mehr Infos

0172 - 51 30 344

AM DEICHFELD 27
30890 BARSINGHAUSEN
WWW.THOMAS-ERTEL.DE

ENTRÜMPELUNG
Haus, Wohnung, Keller, Lager, Dachboden, Garage, Firmen und Co.

AN- & VERKAUF
Wir kaufen Ihre alten Sachen auch ohne Haushaltsauflösung.

UMZÜGE & IMMOBILIEN
Wir organisieren Ihren Umzug und vermitteln Immobilien

20875801_002628

-ANZEIGE-

Mach mit bei der ASJ!

Du möchtest neue Freunde finden, spannende Aktionen erleben, Erste Hilfe lernen und gemeinsam etwas bewegen? Dann mach mit bei der Arbeiter-Samariter-Jugend!



Zeltlager-Stimmung im Freibad Goltern: Jugendfeuerwehr und ASJ übernehmen das Kommando

Wo tagsüber normalerweise ruhiger Badebetrieb herrscht, verwandelte sich das Freibad Goltern am vergangenen Wochenende in eine lebendige Zeltstadt. Die Jugendfeuerwehr des Löschbezirks Goltern (JFW) und die Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) haben das Freibad für eine ganz besondere Aktion „übernommen“: Eine gemeinsame Übernachtung voller Action, Spaß und Gemeinschaft.

Schon am Nachmittag hieß es für die Jugendlichen: Ärmel hochkrempeln. Gemeinsam wurden auf den Liegewiesen die Zelte aufgebaut, bevor der Startschuss für den gemütlichen Teil fiel. Neben ausgiebigen Badegängen im angenehm kühlen Nass stand vor allem der Austausch zwischen den beiden Rettungsorganisationen im Vordergrund.

„Es ist großartig zu sehen, wie schnell die Jugendlichen der verschiedenen Organisationen als Team zusammenwachsen“, freute sich einer der Betreuer. Nach dem Toben im Wasser stärkten sich die Nachwuchs-Retter mit selbstgemachten Hotdogs, bevor der Abend in gemütlicher Runde am Lagerfeuer ausklang. Am Samstag wurde wegen der Hitze vor allem ausgiebig gebadet und gechillt. Alle beteiligten Personen sind am Ende sehr zufrieden mit der gelungenen Aktion.